

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN
AM 6. FEBRUAR 1925

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

— № 409291 —

KLASSE **42**^g GRUPPE 4
(B 113065 IX/42^g²)

Bing-Werke, vorm. Gebr. Bing A.-G. in Nürnberg.

Schalldose für Sprechmaschinen.

Bing-Werke, vorm. Gebr. Bing A.-G. in Nürnberg.

Schalldose für Sprechmaschinen.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 2. März 1924 ab.

Es sind Schalldosen für Sprechmaschinen bekannt, bei denen der Schallnadelhalter aus einer Feder besteht, die an einem ringförmigen Teil der Schalldose starr befestigt ist. Die Masse dieses ringförmigen Teils der bekannten Schalldosen ist aber nicht groß genug, dessen Eigenschwingungen zu vermeiden. Man führt deshalb die übrigen Teile der Schalldose möglichst schwer aus, indem man gegossene oder gedrehte Fassonteile verwendet. Um eine möglichst billige und einfache Schalldose herzustellen, wird nach der Erfindung die an sich bekannte, aus dünnem Blech gepreßte Schalldose benutzt und der ringförmige Teil, an dem die Tonfeder befestigt ist, als Platte ausgebildet, die innerhalb des Blechgehäuses sitzt und deren Gewicht im Verhältnis zu dem des Blechkörpers so groß ist, daß Eigenschwingungen der Platte und der Dose möglichst vermieden und die Schwingungen der Tonfeder fast ganz auf die Membran übertragen werden. Die Gewichtsplatte wird gleichzeitig dazu benutzt, die Membran vor Beschädigungen von außen her zu sichern. Die Membran durch Abdecken mit Platten zu schützen, ist bei anderen Schalldosen bekannt.

Die Zeichnung zeigt ein Ausführungsbeispiel des Gegenstandes der Erfindung, und zwar: Abb. 1 eine Vorderansicht der Schalldose und den Plattenteller und Abb. 2 einen Querschnitt durch die Schalldose.

Das aus verhältnismäßig dünnem Blech bestehende Gehäuse 1 der Schalldose ist in an sich bekannter Weise gepreßt oder gestanzt. Die Membran 2 ist dem Gehäuse 1 gegenüber, wie üblich, durch Papier- oder Gummiringe 8 isoliert. Eine ringförmige starke Platte 3 von verhältnismäßig größerer Masse bildet erfindungsgemäß den Abschluß des Ge-

häuses 1 und schützt wie andere bekannte Schutzflächen die Membran gegen schädliche Stoß- und Druckkräfte von außen her. An dieser starken Platte 3 ist die Tonfeder 4 starr befestigt, die die ihr erteilten Schwingungen auf die Membran 2 überträgt. Wird die Nadel 5 in der Nadelfassung 6 durch die Klemmschraube 7 befestigt und durch die Sprechplatte 9 in Schwingungen versetzt, so werden die Schwingungen der Nadel infolge des großen Trägheitsmomentes der Platte 3 fast restlos auf die Tonfeder 4 und von dieser auf die möglichst leicht gelagerte Membran 2 übertragen. Das Gehäuse 1 empfängt wegen des festen Sitzes der Nadelfassung 6 auf der Gewichtsplatte 3 infolge der Unempfindlichkeit dieser Platte ebenfalls keine störenden Schwingungen. Damit ist die Gewähr gegeben, daß die Tonfeder 4 die Schwingungen ohne schädliche Nebenwirkungen auf die Membran 2 übertragen kann und daß die sonst durch die Eigenschwingungen des Gehäuses auftretenden Nebengeräusche nach Möglichkeit ausgeschaltet sind.

PATENT-ANSPRUCH:

Schalldose für Sprechmaschinen, bei der der Schallnadelhalter aus einer Feder besteht, die an einem ringförmigen Teil der Schalldose starr befestigt ist, dadurch gekennzeichnet, daß dieser ringförmige Teil aus einer innerhalb der in an sich bekannter Weise aus dünnem Blech gepreßten Schalldose (1) sitzenden Platte (3) besteht, deren Gewicht im Verhältnis zu dem des Blechkörpers (1) so groß ist, daß das Übertragen der Nadelschwingungen auf den Schalldosenkörper (1) möglichst verhindert wird.

Abb. 1.

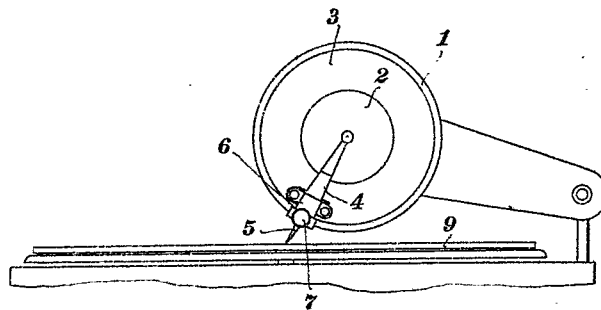


Abb. 2.

